Was uns Frauen verbindet

Autor(en): **E.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844336

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was uns Frauen verbindet

Gleiche Rechte für Mann und Frau – seit dem 14. Juni 1981 sind sie in der Bundesverfassung verankert. Dass damit alles zum besten stünde und wir nicht mehr auf die Barrikaden zu steigen brauchten, hat keine von uns wohl ernstlich angenommen. Im Gegenteil: Es gibt mehr denn je zu tun. Noch sind längst nicht alle Gesetze revidiert und tiefsitzende Vorurteile und Diskriminierungstendenzen aus den Köpfen ausgeräumt. Benachteiligungen von Mädchen gegenüber Knaben gibt es nach wie vor in den Familien wie in den Schulen bis hin zur Universität. Im Berufsleben wie im öffentlichen Leben haben die Frauen noch eine Menge aufzuholen. Dazu kommen die vielfältigen Sorgen, die wir uns z.B. machen in Sachen Umweltschutz, Energie-, Siedlungs- und Familienpolitik. Die Liste liesse sich beliebig verlängern...

In dieser Ausgabe der «Staatsbürgerin» stellen wir im Hinblick auf die Kantonsratswahlen vom 24. April eine Reihe von Frauen vor (die meisten sind Mitglieder unseres Vereins), die entweder neu für den Rat kandidieren oder seit Jahren darin tätig sind. Sechs Parteivertreterinnen kommen länger zu Wort; die anderen Kandidatinnen sind unserem Aufruf in der letzten «Staatsbürgerin» gefolgt und stellen sich und ihre Anliegen kürzer vor. Gemeinsam ist ihnen allen, dass sie sich engagiert einsetzen für Belange, die uns alle betreffen – Frauen und Männer. Da die Frauen im Verhältnis zu den Männern aber noch krass untervertreten sind, möchten wir vor allem die weiblichen Stimm- und -wahlberechtigten aufrufen: Wählt Frauen! Seid solidarisch! Und es sollte selbstverständlich sein, dass wir Hedi Lang, die die erste weibliche Regierungsrätin in Zürich sein wird, unsere Stimme geben. *E.P.*

NB. Die Reihenfolge der Kandidatinnen wurde durch das Alphabet bestimmt.

Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich Esther Scheidegger, die «Die Staatsbürgerin» während fünf Jahren redigiert hat. Ihre Nachfolgerin ist Erica Printz, geboren 1934, in Deutschland aufgewachsen und seit 1959 in der Schweiz ansässig. Sie hat, nach einer kaufmännischen Ausbildung, später als Redaktorin bei verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften gearbeitet, u.a. beim «Badener Tagblatt», beim «Tages-Anzeiger-Magazin» und bei der «Weltwoche». Zur Zeit ist sie als Bibliothekarin und freiberufliche Journalistin tätig.

Politik der globalen Verantwortung

Wer sich in der heutigen Zeit politisch engagieren will, ist je länger je mehr gezwungen, über den eigenen Gartenzaun zu blicken, die weltweite Situation zur Kenntnis zu nehmen und in seine politische Alltagsarbeit miteinzubeziehen. Können wir Frauen eine verantwortungsvolle Politik machen, wenn wir beispielsweise vergessen, dass täglich 40 000 Kinder verhungern, dass jährlich 110 000 km^2 Wälder abgeholzt und zerstört werden und dass jährlich 800 Milliarden Dollar für die Rüstung verschwendet werden, was soviel ist, wie alle Menschen in Asien und Afrika gemeinsam zum